

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **14 (1932)**

Heft 47

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

halten (Gärlich, Werf, Buzen), die den konfessionellen und sprachlichen Verhältnissen unseres Landes Rücksicht tragen, reichlich auskommen. Wollen wir auch in Bezug auf die sozialen Frauenschulen uns in die Bahn treiben lassen, die wir mit unserer hohen Universitäten, mit unseren zahlreichen Lehrerbildungsanstalten beschritten haben? Der Vortrager unseres Erziehungsdepartementes hat am Vortage dazugeworfene Worte gemeint: „Es ist im Grunde genommen wissenschaftlich um Erlaubnis und Erlaubnis in uns, daß wir uns in der Zukunft in der bescheidenen Lande sieben Universitäten leisten.“ Das ist eines der Pläne, in denen unsere Verhältnisse gegeneinander werden und die sich alle auch auf den Plan einer sozialen Frauenschule in einem größeren Maß anwenden lassen. Nur liegt der Unterschied darin, daß es sich dort um bestehende Anstalten handelt, die sich schwer abzufassen sind, hier aber um eine Anstalt, deren Schaffung noch verhindert werden kann.“

Vielmehr wäre, meint Hr. Gerber, ein Zusammenhängen von Basel durch eine Subvention sich eine gewisse Anzahl Plätze an der Zürcher Schule sichern könnte, wodurch diese in den Stand gesetzt würde, sich auszuweiten. Selbst wenn man dazu noch Stipendien für einige gut begabte Schülerinnen mit einberechnet, so könnte das immer noch weit billiger zu stehen als die Führung einer eigenen sozialen Frauenschule, die im heutigen Zeitpunkt nicht nur für unannehmbar, sondern sogar gefährlich gehalten werden müßte — eine Anstalt, mit der sicher keine schweizerische Frauenfreie übereinstimmen.

Frau Marie Graf-Mebi +

In Bern fand, wie die „Bern“ in ihrer letzten Nummer berichtet, Frau Marie Graf-Mebi, die gewesene Vorleiterin der bernischen Frauenarbeitschule. Die Vereinigen der bernischen Frauenarbeitschule, Frau Marie Graf-Mebi, hat der Bernerinnen in Bern ein reiches Frauenleben, das ganz im Dienste ihrer Heimatsstadt stand und das nicht nur im Verein ihrer Schule, sondern auch und vorwiegend hinaus in der Berufsbildung und verwandten Gebieten, hat mit dem Tode seinen Abschluß gefunden.

Die Akademikerin in Arbeit und Beruf in Deutschland.

Die diesjährige Jahresversammlung des Deutschen Akademikerinnenbundes in Berlin schloß sich zu einer in vieler Beziehung außergewöhnlich aufschlußreichen und interessanten Tagung auf der — was auch bei uns die eben zu ihrer Jahresversammlung zusammengetretenen Akademikerinnen interessieren wird — Fragen, die für die gesamte Frauenbewegung von grundsätzlicher Bedeutung sein dürften, erörtert wurden. „Die Akademikerin in Arbeit und Beruf“ so lautete das Thema der von Dr. Marie Elisabeth Lüders geleiteten Hauptversammlung, an der sechs Vertreterinnen der verschiedenen akademischen Berufsarten über den Stand der Frauenerwerb auf den für sie möglichen Gebieten berichteten. Zu Beginn der Veranstaltung betonte die Leiterin, daß heute von den deutschen Akademikerinnen der Kampf um alles, was ihnen an der Berufstätigkeit der Frau ist, geführt werde. Die mit den gegenwärtigen politischen Tendenzen zusammenhängende „Umwertung“ der Frau bedeutet zugleich eine geistige Unterwerfung, die auch gerade der Frau in ihrer Eigenschaft als Hüterin der Familie den stärksten Abbruch tun muß. Heute gilt in Deutschland der Tatbestand, daß die Berufsfrau in geistiger und sittlicher Wertung herabgesetzt und eine systematische Hege gegen sie entfacht wird, die nicht selten zu Auswüchsen führt, wie dem von der Medizinerin zitierten Sage „Eine Frau als Vorzeichen eines Schiffsgerichts bedeutet eine Herabwürdigung der Rechtspflege, wie sie ärgert nicht gedacht werden kann.“ Pflicht nicht nur der Akademikerin, sondern der gesamten Frauenschaft sei es, aufs energigste gegen die Verdrängung der Berufstätigkeit des weiblichen Geschlechtes aufzutreten, ist doch mit der Bedrohung der Frauenerwerb die wichtigste Errungenschaft der Frauenbewegung in Deutschland gefährdet; ein Rückschlag der deutschen Frauenbewegung aber wäre verhängnisvoll für die Frauenbewegung in aller Welt.

Die Zoologin Prof. Dr. Paula Hertwig, Dozentin an der Universität Berlin, schilderte mit sympathischer Sachlichkeit die Stellung der Frau als Hochschullehrerin. Man erwarte, daß es gegenwärtig in Deutschland 46 habilitierte Dozentinnen gibt; das sind noch nicht einmal 1 Prozent der gesamten Dozentinnen.

Die Stimmungen sind gewaltig gewesen, aber jetzt werden sie fern und schwach, und von weit her flüstert es: „Und du weißt doch, Wanka, wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer es aber verteidigt um meinetwillen, der wird es finden.“

So ist es fern auf Seite 285 des Buches, in welchem vorher überhaupt bei keiner Frau etwas vorhanden zu sein schien von einer Verantwortung für den Nächsten, jedenfalls aber nicht bei Wanka, geschweige denn eine religiöse Bindung, oder ein in einem Glauben begründeter Halt. Soll nun Wanka plötzlich dieses Wort heiliger Schrift verstehen?

Das ist es ja gerade, was vorher total fehlt, nicht eine der alleinlebenden Frauen kennt einen wirklichen Sinn des Lebens, eine letzte Verantwortung, eine andere Glücksmöglichkeit als die der Mannesehe.

Es gibt sicher solche Frauen, wie sie hier geschildert werden, aber es sind die Ausnahmen und man hat sicher kein Recht, das Ganze der alleinlebenden Frauen als von solchen bedingt darzustellen; das muß jede normal denkende Frau anerkennen. Gewiß, die alleinlebende Frau entbehrt manches, sie kämpft schwerer und feiner wird der Kampf um Erziehung und Ergebung ganz anders, aber weder Frau blüht er erparat, auch wenn sie Frau und Mutter ist, und nicht zu den „Müßiggängern“ gehört? Eins aber ist sicher, daß die meisten diesen Kampf ganz anders kämpfen als man hier ein sentimentalisiertes Weibsbild glauben machen will.

schaft an den deutschen Hochschulen. Zurzeit befindet eine einzige Frau — Prof. Mathilde Baerling in Jena — ein Ordinariat, außerdem sind drei Frauen beantragt. Etwas anders, außerdem hat eine Honorarprofessur und 4 weitere sind in festeren Stellungen an Instituten. Berufungen von Frauen sind, allein schon wegen der überproportionalen Zahl der männlichen Anwärter, ausgeschlossen. Innerhalb des Reiches ihrer Fachgenossen wird die Frau allerdings als gleichwertige Kollegin behandelt und entsprechend ihrer wissenschaftlichen Leistung zu Kolloquien, Kongressen, Tagungen, zur Mitarbeit an Vorträgen usw. herangezogen.

Die Theologin Lizentiatin Paulsen betonte die innere Notwendigkeit des Eintrittes der Frau in die Theologie, da niemand der männliche Pfarrer allein den ganzen Umkreis der Gemeinde erfüllen könne. Heute werde man die Frauen als Seelsorgerinnen in Gefängnissen, Krankenhäusern und anderen Anstalten ohne das die evangelische Kirche in Preußen sich bis jetzt habe einfinden können, der Theologin neben dem Wort auch das Sakrament zu erteilen. Die Theologin wies darauf hin, zu welchen unheilvollen Konflikten dieser Zustand führen muß, wenn z. B. die Theologin gezwungen ist, dem Sterbenden, dessen Vertrauen sie sich auf Grund ihres persönlichen Wirkens erworben hat, die Witte nach dem Empfang des Sakramentes durch ihre Hand abzuschlagen, da hierfür nur der männliche Pfarrer zuständig ist! Die Kirche muß sich in dieser Beziehung in großzügiger Weise als bisher unternommen, das ist die große und einzige Forderung der Theologin, die um des Dienles willen, zu dem die Frau nicht von Menschen, sondern von Gott berufen ist, gestellt wird.

Im weiteren Verlauf der Tagung hob die Vizitin Dr. Nidderer-Fleemann die Notwendigkeit einer weitgehenden Mitarbeit der Frau auf den Gebieten der Fürsorge, der Sozialgesetzgebung und Sozialhygiene hervor. Sie machte des weiteren auf die Gefahr aufmerksam, die den deutschen Ärztinnen dadurch er-

reichte, daß eine große Anzahl von Kliniken Frauen überhaupt nicht als vollbefähigte Assistentinnen einstellt, wodurch natürlich die jungen Medizinerinnen die Möglichkeit zur Erweiterung und Vertiefung der praktischen Kenntnisse fast vollständig verloren. Von den deutschen Frauen sind zur Zeit etwa 58 Prozent Frauen; diesesfalls dürfen die Medizinerinnen von den gleichen Ausbildungsmöglichkeiten, wie sie die männlichen Ärzte genießen, abdrängen lassen, sonst dürfte bald ein Proletariat ungenügend befähigter Ärztinnen entstehen, die dem Stand der Mediziner den schwersten Abbruch tun könnte. Während die Vertreterin der Philosophinnen Dr. Magdalene von Zilling für die Notwendigkeit eintrat, den Einfluß der akademisch gebildeten Vertreterin an den höheren Lehranstalten für Mädchen wesentlich zu verstärken, da gerade die Erziehung der Frauen durch Frauen eine Forderung sei, der noch immer viel zu wenig an den Schulen nachgegeben würde, berichtete die Juristin Dr. Koffka, Hilfsrichterin an einem Berliner Landgericht, von den Erfahrungen ihrer Praxis, die gegenüber der Sachlage in den anderen Berufen als wenigstens theoretisch — relativ günstige zu betrachten sind. Wenn auch die Frauen in der Rechtspflege praktisch kaum zu anderen Juristen als ihre männlichen Kollegen kommen — Gerechtigkeit ist eben eine allgemein-menschliche Idee, unabhängig vom Geschlecht — so ist doch der psychologische Wert der Tätigkeit weiblicher Richter in Verhandlungen männlicher Art, z. B. bei Ehecheidungen u. a. nicht zu verkennen. Im allgemeinen gelten Vorkurschichtungen und Jugendgerichtsbare als Spezialgebiete der Juristinnen; diese selber aber leben meist eine zu harte Spezialisierung auf ein Sondergebiet der Rechtspflege ab, um der Gefahr vorzubeugen, daß die Frau von den großen juristischen Aufgaben, die ihrer Mitwirkung harren, wie z. B. die Reform des Erbrechts und ehelichen Güterrechtes, der Sozialgesetzgebung usw. verdrängt wird.

Als Abschluß des Abends hörte man das über-

zeugte Bekenntnis einer temperamentvollen jungen Vertreterin der „Studentinnenvereinigungen“ an den Berliner Hochschulen zur Frauenbewegung und ihrer Errungenschaften. „Und wenn alles, was die Frauenbewegung für uns erreicht hat, wieder verloren gehen sollte, dann fangen wir Jungen eben von neuem an zu kämpfen, wie die älteren Frauengenerationen gekämpft haben“, mit diesen entklopfischen Worten klang die Veranstaltung aus.


Am Vorabend hatten anfänglich eines Empfanges im Garnat-Saal 4 Frauen, denen es möglich gewesen war, mit Stipendien des Internationalen Akademikerinnenbundes wichtige Arbeiten im Ausland zu unternehmen, über ihre Arbeiten berichtet. Die Griechin Dr. Sophie Gebelon hatte Gelegenheit, in Hamburg und Jena ihre Studien auf dem Gebiete der Psychologie und Pädagogik wesentlich zu vertiefen. Die Archäologin Prof. Dr. Annemarie Vieler arbeitete in Frankreich, England und Italien, die Meteorologin Dr. Fritz A. Metzger (Leipzig) unternahm neuartige Strahlmessungen in Afrika und Persien. Dr. Betty Heimann erforschte in Indien, Tibet und andern Ländern des Orients die religiösen Schriften der asiatischen Völker im Urtext. Aus den Berichten dieser vier Frauen ging aufs neue



Das hervorragende Nervenmittel

Elchina

In Apoth. - Orig. - Fl. Fr. 3.75
Orig. - Doppel - Fl. Fr. 6.25



WIR STEHEN VOR EINEM STRENGEN WINTER.

Ein strenger Winter stellt an Gesundheit und Widerstandskraft große Anforderungen.

Nichts stärkt Gesundheit und Widerstandskraft so wie eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück.

Ovomaltine ist nicht nur selbst von hohem Nährwert, sondern sie hilft auch die übrige Nahrung gut verdauen und besser ausnützen. Machen Sie Ovomaltine zu Ihrem Frühstücksgetränk, bevor winterliches Unwohlföhlen Ihre Leistungen beeinträchtigt!

Ovomaltine stärkt auch Sie!

Preise: Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr.
Fr. 2.— die Büchse zu 250 gr.

DR. A. WANDER A.-G. BERN

„GERBER-TRIKOTS“ ist maschinenfest und läßt sich wie Tuch verarbeiten! (Billig per Gewicht). Auch Sie erhalten auf Wunsch eine Auswahl! (ganz unverbindlich in 8 Tage franko gegen franko) Billige Tricot-Resten zur Ansicht!

Seidene, wollene und baumwollene TRICOT-RESTEN, in ausreichend großen Stücken, passend zu Selbstanfertigung sämtlicher Tricotagen, wie Wäsche, Kleidl. etc. können fortwährend per Gewicht billig abgegeben werden. — Lassen Sie sich eine Auswahl zukommen, sowie auch die neuesten Muster von WOLLGARN mit Preisliste.

GERBER - TRIKOT - REINACH AARGAU
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt) (Telephon Nr. 197)

Französisch
Erstklassige Vorteile. Fr. 115.— monatl., alles ubrig Jahresaufenthalt billiger. Verlangen Sie in Ihrem eig. Interesse Prospekte u. Referenzen **Töchter-Pensionat „La Romande“**, Bex-les-Bains (Waadt). Fr. 369.-4 L.

Druck-Arbeiten
Liefert prompt und billig Buchdruckerei Winterthur

Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe



Die alkoholfreien Wirtschaften
des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

- Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3-5 Min. v. Hauptbahnhof
- Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1
- Olivbaum, Stadelhofenstr. 10, b. Stadelhofenbahnhof, Zürich 1
- Volkshaus Helvetenstr. 4, Zürich 1
- Freya, FreystraÙe 20, Zürich 4
- Sonnenblick, LangstraÙe 85, Zürich 4
- Wasserrad, Josefastraße 102, Zürich 5
- Kirchgemeindehaus Wipkingen, Zürich 6
- Lettenhof, Wasserwerkstraße 108, Zürich 6
- Platzpromenade, Museumstraße 10, Zürich 1
- Rüti, Zähringerstraße 43, Zürich 1
- Zur Limmat, Limmatquai 32, Zürich 1
- Rosengasse 10, Zürich 1
- Frohshin, GemeindefraÙe 48, Zürich 7
- Lindenbaum, Seefeldstraße 113, Zürich 8
- Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer be-griffen Fr. 6.80 bis 8.— täglich
- Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, PPreis wie Kurhaus Zürichberg
- Baumacker Oerlikon-Zürich

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung: Gotthardstraße 21, Zürich 2

<p>Basel P 8706 Q Alkoholfreies Café Batterie A. & H. Keuerleber beim Wasserturm Tel. 21.498 Tram 15 u. 16</p>	<p>BASEL Hotel Baslerhof Christl. Hospiz, Aeschenvorstadt 55 Besuch, Familienhotel II, Rang. Modernster Komfort, Zimmer teils mit bad, Wasser v. Fr. 4.50 an. Alkoholfreie Restauration mit 200 Sitzplätzen. Preise mäßig. Eigene Kantine. P 798 (1)</p>
<p>Alkoholfrei. Hotel u. Restaurant Seehof in Hilterringen a. Thunsee. — Das ganze Jahr geöffnet. Ruhbedürftigen stets freundl. Aufnahme. Sorgfältigste Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit fr. warm u. kalt. Wasser. Zu jeder Tageszeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne Sitzungszimmer. Tel. 9226 Dir. Lettenich, O. Herzog-Sutter</p>	<p>Lugano Helios Alkoholfreies Hotel Rest. Nähe Hauptpost, Kursaal und See. Mod. eingericht. Haus. Sorgfältige Küche. Mäßige Preise. P 1669 1/1</p>
<p>LUZERN P 729-2 L Hotel Waldstätterhof beim Bahnhof Hotel Krone im Vaumarkt Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern</p>	<p>Alkoholfreies Gemeindehaus zur Sonne wädenswil P 175 Z</p>

herbor, wie überaus wichtig die von den interessierten Frauenverbänden aufzubringenden Sitzungen zur Förderung des kulturellen Austausch zwischen den Völkern und Nationen sind.
Dr. W. H.

Von Kurzen und Tagungen.

Zürcherischer kantonaler Frauentag.
Die Frauenzentralen von Zürich und Winterthur beanhalten Sonntag, den 27. November 1932, in Zürich den 9. kantonalen Frauentag. Er findet, um möglichst viel Frauen den Zutritt zu ermöglichen, fast wie bisher im Kantonssaal, nun im großen Saal der Kantonalen Hof und mit dem Thema „Die Frau und der Weltfrieden“ gewidmet sein. Denn der Kampf um den Weltfrieden ist eine der allerwichtigsten Aufgaben der Gegenwart; auch die Frauen sind zu erster Mitarbeit berufen.
Frau Dr. F. S. Comazzi, Bern, wird über das Problem der Wehrpflicht und die Wehrpflichtigen sprechen.

konferenz“ sprechen, Herr Redaktor Ammann vom „Schaffhauser Anzeiger“ hat das Thema „Der Schweiz, Frauen und Munitionshandel“ übernommen und Frau Prof. Köppler wird über die Frage reden: „Was kann die Frau für den Frieden tun“. Beginn morgens 10.30 Uhr.
Um 12.30 Uhr findet in den Kaufleuten ein gemeinsames Mittagessen zu 3 Fr. und abends um 5 Uhr ein gemeinsamer Kaffee zu Fr. 1.50 statt.
Die Frauenzentralen erwarten eine rege Beteiligung von Seiten der Zürcher Frauen zu Stadt und Land.

Veranstaltungs-Anzeiger

Biel: Freitag, den 18. November, 20 Uhr, im Viktoriahof Rittergasse. Hausfrauenverein Biel und Umgebung: **Eberberatungsstelle und Mutter- und Kindererziehungskongress.** Bericht über die 31. Generalversammlung des Bundes Schweiz. Hausfrauenvereine von Frau Schneider. G. Orientierung über die Aufgaben des Bürgerrechtsausschusses durch Frau Schärer.
Zürich: Montag, den 21. Nov., 17 Uhr, im Schützenhaus, Rämlistr. 26: Eyzemund Sozialer Section „**Wom Sinn des Lebens**“. Vortrag von Herrn Prof. Danielmann. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Fr.
Schaffhausen: Freitag, den 25. Nov., 20 Uhr, in der Kronenhalle. Bund abstinenter Frauen: **Vorbereitung des Films „Pierette“.**

Winterthur: Schweiz. Verband Frauenhilfe, Section Winterthur: **Wittererfestmahlungen:** Mittwoch, den 23. Nov., 20 Uhr, in Bültsingen Schulhaus; Donnerstag, den 24. Nov., 20 Uhr, im Deutweg Rindergarten; Montag, den 28. Nov., 20 Uhr, in Seen, Brunnhaus; Mittwoch, den 30. Nov., 20 Uhr, in Seltheim, Schulhaus Bültsingen; **Segen des Lebens.** Referent: Fr. K. A. Th. Theologin, Bern.
Dienstag, den 22. Nov., 20 Uhr, in Zof, Schulhaus; Dienstag, den 29. Nov., 20 Uhr, Töfel, Rindergarten; **Ich und die andern — die andern und ich.** Referentin: Fr. K. A. Th. Theologin, Bern.
Rekolation.
Allgemeiner Teil: Frau Helene Davd, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 25.13.
Freiwilligen: Frau Anna Herzog-Duber, Bärlic, Frauenbrunnstr. 142 Telefon 22.608.

Stärke Nerven, Kraft-Reserven!
Nagomaltor enthält phosphorsauren Kalk und Maltose als große **Nerven- und Gehirnstärker**, und Feigenextrakt als **Verdauungsförderer**
877 In über 12,000 besseren Detailgeschäften erhältlich.
Große Büchse: Nagomaltor Fr. 3.40, Maltinago Fr. 2.50 u. 2.10, mit Rückvergütung, **NAGO OLTEN**

NAGOMALTOR

Starke Nerven, Kraft-Reserven!

Nagomaltor enthält phosphorsauren Kalk und Maltose als große **Nerven- und Gehirnstärker**, und Feigenextrakt als **Verdauungsförderer**
877 In über 12,000 besseren Detailgeschäften erhältlich.
Große Büchse: Nagomaltor Fr. 3.40, Maltinago Fr. 2.50 u. 2.10, mit Rückvergütung, **NAGO OLTEN**

LOEWEN-APOTHEKE
Bahnhofstrasse 58
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte.
In- und ausländische Spezialitäten.
Homöopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.
Telef. 33571. Bestellungen prompt und franko. (P.2502)

BETTSOFA
ist in einer Minute von einem Sofa in ein Bett verwandelt
A. Berberich, Zürich 8
Dufourstrasse 45, b. Stadthof.

Haushaltungsschule St. Gallen Sternackerstrasse 7
Kurs für Hausbeamtinnen in Grossbetrieb: Dauer 1 1/2 Jahre. Beginn Mai 1933
Kurs für hauswirtschaftl. Berufe (Hausbeamtin in Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin): Dauer 1-1 1/2 Jahre. Beginn Mai 1933
Haushaltungskurse: Dauer 3/4 Jahr. Beginn Mai und November. P. 10742 G

Erziehungsheim „Ruozig“ Filvelen
Zentralgeheizer, hygienisch gut ausgestatteter Neubau. Ruhige, staubfreie, klimatisch bevorzugte Lage. Familiär geführtes Heim für Heilpädagogik für seelisch od. körperlich erholungsbedürftige Kinder vom 6. Alter bis an. Arbeit in Küche, Werkstatt und Garten; Spiel und Sport in Wiese und Wald. Nähere Auskunft durch die Heimleitung **Dr. J. Schweizer.** P. 12181 Z.

Spezialerwerbter „Balsista“
ist ein Heilmittel von weitestgehender und langandauernd bewährter Wirkung vor allem bei Herzerkrankungen aller Art wie Schrittmangel, Unruhe, Schwindel, nervöse Kopfschmerzen (Migräne, Neurasthenie), nerv. Magen- u. Darmleiden, unregelm. Menstruation, Herzkrämpfe etc. wirkt beruhigend bei Schlaflosigkeit. Das ideale Stützmittel für Frauen in den Wechseljahren mildert und befähigt fast ganz die Beschwerden wie Schwindel, Kopfschmerzen, allgemeines Körpergefühl (Schwäche etc.). Wenn schon ein kleiner Anlauf eines der wichtigsten Blutdruckmittel (Balsista) bewirkt, ist ein solches Mittel ein wertvolles Heilmittel für Frauen in den Wechseljahren. Balsista wirkt in den meisten Fällen geradlinig und ohne Nebenwirkung. Es ist ein heute ein Versuch, es werden bestimmt von der einschlägigen Wissenschaft hierin nachteilig. Balsista wirkt in den Wechseljahren. Balsista wirkt in den meisten Fällen geradlinig und ohne Nebenwirkung. Es ist ein heute ein Versuch, es werden bestimmt von der einschlägigen Wissenschaft hierin nachteilig.
P. 10349 G

WASCHMILCH
Solltest du auch waschen?
WASCHMILCH
Solltest du auch waschen?
WASCHMILCH

Dieses Zeichen
bürgt Ihnen für Schweizerware, denn es ist die geschützte Ursprungs- und Schutzmarke des Verbandes für Inlandproduktion.

Die Leinenweberei Bern A. G.
garantiert Ihnen für beste Qualität, denn unsere sämtlichen Leinen und Halbleinen sind Eigenfabrikate, richtiges Bernerleinen.

Leinenweberei Bern A. G.
City-Haus Dübenerplatz 7 Bern
Achten Sie auf unsere Adresse; wir unterhalten keine Filialen.

MIGROS
Was andere sagen.
Gewerkschaftsbund, Migros und Genossenschaft.
Auszug aus der Schweiz. Post, Zoll- und Telegraphen-Zeitung Nr. 43, 27. Oktober 1932.

...Die Volkswirtschaft hat von unten gehen zwei Teile. Der erste umfasst Einkauf, Vermittlung, Organisation, Verwaltung, Zentralen, Generalversammlungen, Professoren - Tätigkeit, kurz, die Volkswirtschaft vom grünen Tisch aus. Der zweite Teil der Volkswirtschaft spielt sich in der Familie ab, im Kopf von hunderttausend Hausfrauen, und dieser Teil interessiert uns, denn er baut auf natürliche, gerechte Grundlagen und steht in engster Beziehung zum Problem der Volksernährung.

Mehr als ein Jahr schon war es nicht mehr zu vermeiden, daß Feststellungen über das Sinken des Großhandelsindex der kleinste Dorf drangen. Wenn daher die Propagandaabteilung des ACV, beider Basel in einem Aufsatz „Konsumgenossenschaften und privatwirtschaftliches Wirtschaften“ erwähnt, daß die jüngste Periode der großen Preisabfälle für die Migros sehr günstig war, so glaubt wohl kein Mensch, daß die Preis-senkungen dem Verbraucher in dem Maße zugute gekommen wären, wie dies heute der Fall ist, wenn nicht ein neuer Planet die Rolle des Preisregulators übernehmen und damit Funktionen an sich brachte, die ihrer Natur nach längst dem ACV zugefallen wären.

Der bereits erwähnte Aufsatz schreibt dann wörtlich über die Migros: „Der in breiter Öffentlichkeit geführte Kampf mit den verschiedenen Fabrikanten und Syndikaten hat manche lehrreiche Tatsache zutage gefördert. Er darf jedoch nicht allein erst genommen werden, denn in beiden Fällen sind privatkapitalistische Interessen im Spiel, die sich, wie die Geschichte immer wieder lehrt, im gegebenen Moment finden werden, wenn es für beide Teile geschäftlich vorteilhaft ist.“

Es grenzt an Naivität und Schlagwort, von der Aufklärung und Erziehung des Konsumenten zu

reden. Wenn die Migros heute täglich 7500 Pakete Waschpulver, 6000 Dosen Putzpulver und 1150 kg koffeinfreien Kaffee verkauft, so entspricht diese Tatsache zum kleinsten Teil der Propaganda, sondern dem Umstand, daß die Migros es war, die zuerst lebenswichtige Artikel in bester Qualität bedeutend billiger abgeben konnte als der Konsum. Und auf die Frage, wer den Süßmost in die Mietkasernen trieb, lautet die Antwort wohl einstimmig zugunsten der Migros, während die Konsumvereine auch heute noch riesige Gewinne aus Wein, Bier und Spirituosen erzielen.

Wäre es da nicht längst Pflicht der Konsumvereine gewesen, auf täglichen Bedarfsartikeln einen Preissturz im Kleinhandel zu erzwingen, entweder durch Schaffung eigener COOP-Produkte oder durch Druck auf die großen Lieferungs-gesellschaften? Aber man überließ diesen Kampf den Migros. Und heute glaubt man, vom Fehlen genossenschaftlicher Gesinnung beim Konsumenten sprechen zu dürfen.

1. Die Rückvergütung, so willkommen sie der Hausfrau auf Weihnachten erscheinen mag, bleibt doch ein von Konsumenten bereits bezahltes Geschenk, das in direkter Linie zum vielbekämpften Zugewinn steht. Wenn die Ware dagegen dafür niederen Erzeugerpreis hat und der Gewinn von Anfang an dem Käufer zukommt, so fällt dies gewiß eher in die gern erwähnte Erzielung des Konsumenten. Als dann werden vom ACV die im Jahre 1930 ausbezahlten 17.6 Millionen vollständig erlos zu laut betont. Die Jahresproduktion der Migros an Waschpulver, Reinigungsmittel und Kaffee den Konkurrenzartikeln, auf Grund deren sie entstanden, gegenübergestellt, ergibt beim heutigen Umsatz der Migros eine Ersparnis von 3 Millionen Franken, die der Konsument nicht als Rückvergütung erhält, sondern überhaupt nicht bezahlen muß.

2. Die soziale Fürsorge für das Personal beim ACV. Gewiß, wir anerkennen sie, aber sie ist ganz selbstverständlich bei einer Genossenschaft, die ja keinen Gewinn kennt, sondern jeden Überschuss dem Konsumenten und dem Personal zu kommen läßt. Aber die ständige Betonung dieses Wohlwollens hat mit Feingehölz und dergleichen sicher nichts zu tun. Ein Konsumverein geht sogar soweit, im Geschäftsbericht, der in jeder Filiale aufliegt, die Bezüger der Invalidenten mit vollem Namen anzugeben! Und die Frage: Hätte der ACV, die preisregulierende Tätigkeit der Migros wohl an sich gerissen, wenn das Personal keine Versicherungskasse hätte? Jedermann weiß, daß hier mit Gewalt zwei Sachen zu mischen versucht werden, die viel weniger voneinander abhängig sind, als man zugeben möchte. Und um die Migros: Überall sagt's sich, die Löhne seien gut, und daß sie von sich aus bei der Lohnfrage mit dem Gewerkschaftsbund verhandelte, hebt sie weit über viele privatwirtschaftliche Unternehmen.“ (Die Fortsetzung dieses Artikels folgt nächsten Freitag.)

„Eimalzin“
Jetzt ist es Zeit, Man ist weniger an der frischen Luft. Das Wetter ist rau, neblig. Der Körper sollte widerstandsfähig gemacht werden. Da leistet „Eimalzin“ als Kraftnahrung wertvolle Dienste.
Sein Preis ist angesichts des konzentrierten Nähr- und Gesundheitswertes auch im Vergleich mit „billigen“ Nahrungsmitteln sehr niedrig, wirklich ein **Nahrungsmittelpreis**.
„Eimalzin“ stift ist zudem ein ideales Frühstücksgetränk, ein wirklicher Genuß. „Eimalzin“ herb dagegen ist an Gehalt noch konzentrierter und hat einen „gemäßigten“ leichten Kalziumgeschmack.
500 g netto Büchse Fr. 2.-

Suppen.
„Nid nah lah gewinnt“, ein altes Schweizerwort. Also auch mit der Suppe heißt es konsequent die guten Migros-Suppen bis ganz allgemein Preise für Portiesuppen erzielt sind, wie sie den heutigen Rohstoffpreisen und fortgeschrittenen Herstellungsmethoden entsprechen.
Die Hausfrau hat durch den Einkauf bei der Migros das Heft in Händen.
Jetzt können wir genug Suppe liefern. Migros-Suppen sind ein ganz ausgezeichnetes Schweizerfabrikat.
Erbs mit Reis, Hafergrütz, 4 Würfel 25 Rp.
Königin, Urselt 1 Stück 6 1/4 Rp.

Schokolade.
Ganze Haselnuß: Die ersten 100,000 Stück Etiketten sind vergriffen. Die neue Etikette „Jovanus“ ist noch nicht geliefert. Zwischenheinen verwenden wir die Etikette „Bonarom“, die von früher her noch bekannt sein dürfte, als wir noch 110 g zu 45 Rp. verkaufen mußten.
Haselnuß und Milch, beide jetzt 25 Rp. die 100 g
Eine Delikates-Schokolade
„Jomanda“
sozusagen ein Glanduja-Teig. Geröstete Mandeln, verarbeitet mit bester Kakao-Masse.
Elwas Spezialtes: Tafel 85 g 25 Rp.

„Fresco-Frut“-Frucht-Karamellen
2 große Schachteln 25 Rp.
Apfel- und Kartoffel-Hauslieferungen:
Wir können vorläufig nur noch Bestellungen für **Menzauer Jäger** zu 40 Rp. per kg und **Boskop** zu 45 Rp. per kg und **Kartoffeln**, gelbe zu Fr. 10.25 per 50 kg rote zu Fr. 9.75 per 50 kg zur Lieferung in der Stadt inkl. Oerlikon und Zollikon entgegennehmen. Bestellscheine an den Wagen und in allen Magazinen.
Wir sind Käufer von Ia Tafeläpfeln:
Berner-Rosen und **Stettiner**, wie gewohnt zu höchsten Preisen.

Wir sind Käufer von **la kontrolliertem Schweizer Bienenhonig** zu Fr. 3.80 das kg franko Zürich

Neu! **Schweizerische Haferflocken** 1/2 Kg. 16 1/4 Rp. (70-Gr.-Paket 25 Rp.)
Schottische Haferflocken und -Grütze, echte Highland 1/2 Kg. 25. Rp. (1000-Gr.-Paket 50 Rp.)
Abschlag:
Echte Neapol. Spaghetti u. Nudeln 1/2 Kg. 40Rp. (1250-Gr.-Paket Fr. 1.-). Die bisherigen Pakete zu 1200 Gr. werden zu 95. Rp. verkauft.